

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

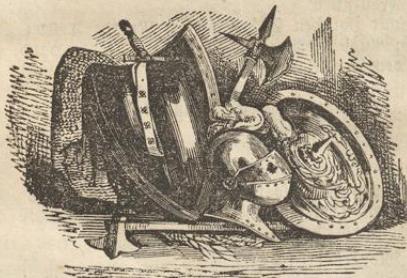
Gesang deutscher Krieger

fe zu besprechen;
nun, da sollt' ich
meine Tochter, denn
und Herz, Haus
ist Dein Gut und
sie sieht dich, sie
sie fühlt Glück leicht,
wie ich Deinem
der Treu, wenn
haupte vermählten
ist eine herzliche
n Herzen noch
Glück und Un-
Ich habe nie
in erinnern und
weglassen gesucht.
dieses Mädchen;
Engel auf diese
Santtmuth, ich
Ich war arm;
Stühle besaßen,
ersprach, er wolle
sagte, aber ich
wendig machen,
zu opfern. Als
zu verschlafen mit
mit Dir, frage
die wieder hören,
ihre in Liebe!
Handwerk hatte
lief meinen Sarg
t, lange irr' ich
wieder ein Land.

mann, ein Hirt; minder bitter ist das Leid unter Gottes freiem Himmel als in dumfiger Werkstatt. So kam ich in Euer Dorf: was ich hier that, gewiß, wäre meine Wilhelmine Zeuge gewesen, sie hätte dazu gelächelt. Dann wolltest Du mein Weib werden, ich gedachte Wilhelminens noch einmal und sie sprach: nein. Sage mir, hatte sie nicht recht, macht Dich Franz nicht glücklicher, als ich der alternde Mann es vermocht hätte?"

Marie antwortete nicht, in Thränen drückte sie ihm die Hand.

"Und Dein Kind soll Wilhelmine heißen. Ich will mit ihm spielen, wie ich mit Dir spielte, ich will es hüten und pflegen, wie ich Dich gehütet habe, und sterbe ich einst, dann sollt' Ihr sagen: der Heinrich war treu, er war ein guter Hirt."



XGesang deutscher Krieger.

Deutsch-Vaterland!
Hell klingt das Wort vom Berg zum Flussestrand;
Vom Rhein durchrauscht, von Eichen bold gekrönt,
Sei von des Glücks Sonnenschein verschont! --

Aber schattet die Wolke
Tief hernieder ins Thal,
Dann entzünd' in dem Volke
Sie den leuchtenden Strahl! --

Und zu dem Schutz der Mutter drängen
Sich ihre Söhne stolz und hehr;
Fert mit den friedlichen Gesängen! — —
Ins Gewehr!

Nur sturmgefaßt!
Dem Krieger blüht nicht allzu lange Rast;
Das Schwert geschräft, die Büchse wohl gepröbt,
Der ist ein Mann, den Mannes hat gelobt; —
Auf dem stäubenden Wege,
An den Feuern, bei Nacht,
Hoch auf schwindelndem Stege,
Wie in würgender Schlacht. —
Vielleicht eilt bald auch diese Stunde
Fert von uns ohne Scheidegruß!
Doch jetzt noch schall' im Freundschaftsbunde:
Gewehr bei Fuß!

Und Frauenlieb'
Schlingt zwischen Eichen zarter Mörthe Trich;
Wenn Aug' in Aug' und Hand in sanfter Hand
Der deutsche Mann ein deutsches Mädchen fand!
Aber heißt es: Zum Kampfe!
Stürmt der Krieger hinaus;
Selbst im qualmenden Dampfe
Psückt der Lieb' er den Strauß. —
Doch — Und vielleicht zum letztenmale —
Noch einen Kuß, so weich und warm,
Und dann, fern ihrem Augenstrahle, —
Gewehr in Arm!

Tief Morgenrot!
Glimmt's auf wie Sieg, glimmt's auf wie blut'ger Tod?
Deutsch-Waterland! Sei glücklich, frei und groß;
Aus eign'ner Kraft zieh' Dir Dein göttlich Roos! —
Ha die Trommeln, sie stürmen,
Ueberdonen dies Lied!
Wenn sich Leichen auch thürmen, —
Fert in Reihe und Glied!
Und nun Abe! Auf Wiedersehen!
Rings tobt die Schlacht, so dumpf und schwer;
Der Feldherr ruft, die Fahnen wehen; —
Fällt's Gewehr! —

Karl Büchner.